

# Keine Gute-Nacht-Geschichte

**Alarmierend.** 124.000 Kinder und Jugendliche in Österreich leben unter der Armutsgrenze



**FAKTEN**

**Armut bei Kindern**

**124**

Tausend Kinder und Jugendliche gelten in Österreich als manifest arm.

**150**

Tausend sind von Armut bedroht.

**30**

Tausend sind auf die Jugendhilfe angewiesen.

**8**

Tausend brechen Jahr für Jahr die Schule ab.

APA/OPA-ZENTRALBILD/PATRICK PLEUL

**Alleingelassen:** Auch in einem der reichsten Länder der Welt leiden Kinder Hunger. Viele können abends nicht einschlafen, weil sie frieren, weil sie Schmerzen haben, weil sich niemand um sie kümmert

VON UWE MAUCH

Abends können sie nicht einschlafen. Zu viel geht ihnen da durch den Kopf: Warum haben andere Kinder genug zum Essen? Warum liegen sie heute Abends schon wieder hungrig im Bett? Warum ist es in der Wohnung so kalt? Warum schimmelt es bei uns? Warum müssen die Eltern so lange arbeiten? Warum wird ihnen nie eine Gute-Nacht-Geschichte vorgelesen?

Dies ist keine Erzählung des Wiener Sozialreporters Max Winter, der vor hundert Jahren über die Armut im K.u.k.-Wien ausführlich berichtet und später die Organisation der Kinderfreunde gegründet hat. Dies ist ein aktueller Befund aus einem der reichsten Länder der Welt.

Der 6. Bericht zur Lage der Kinder- und Jugendgesundheit in Österreich, erstellt von den Experten der Öster-

reichischen Kinderliga, lässt wenig Interpretationsspielraum für Schönredner: Es ist erneut verdammt kalt in diesem schönen Land. 124.000 Kinder und Jugendliche sind manifest arm, und weitere 150.000 junge Österreicher sind von Armut bedroht.

„Ihre Armut macht sie krank“, weiß Martin Schenk von der Diakonie Österreich, der seit vielen Jahren prekäre Lebenssituationen wissenschaftlich erforscht und dokumentiert. Und die Zeit arbeitet eindeutig gegen sie: „Je früher, schutzloser und län-

**„Je früher und länger sie der Armut ausgesetzt sind, desto stärker sind die Auswirkungen.“**

Martin Schenk  
Diakonie Österreich

ger sie der Armut ausgesetzt sind, desto stärker sind die Auswirkungen.“

Sie haben natürlich Namen. Schenk erzählt von Petra, einem 14-jährigen Mädchen. Sie ist das älteste Kind einer Alleinerzieherin, die mit drei schlecht bezahlten Jobs versucht, über die Runden zu kommen. Auch Petra schläft abends nicht ein, lernt wenig, wirkt in der Schule unkonzentriert, wird immer magerer. Aber das ist auch nicht verwunderlich: Sie muss sich um die jüngeren Geschwister kümmern. Niemand kümmert sich um sie.

**Moderne Bettgänger**

Auch die Auswirkungen von Armut bei Kindern kann der Sozialexperte beschreiben: Wenn er am Stephansplatz in die U3 einsteigt, kann er in wenigen Minuten die Stationen hinter dem Westbahnhof erreichen. Dazwischen

liegen jedoch soziale Welten: Im ersten Bezirk, dem wohlhabendsten Bezirk von Wien, leben die Menschen vier, ja sogar fünf Jahre länger als die Bewohner hinter dem Gürtel. Sie leiden dabei auch weniger. Infektionen von armen Kindern werden später behandelt. Laut Studien spüren sie auch länger und intensiver Schmerzen.

Zehn Prozent der Patienten, die nicht krankenversichert sind und in der Armenambulanz *AmberMed* in der Oberlaaer Straße in Wien 23 behandelt werden, sind minderjährig, sagt Carina Spak. Sie leitet die soziale Einrichtung, die von Diakonie und Rotem Kreuz vor elf Jahren eingerichtet wurde und noch immer beschämend wenig Förderung von Bund und Stadt Wien erhält.

Betroffen macht auch ein Wiener Schuldirektor, der durch Zufall bemerkt hat,

dass sich ein Kind an seiner Schule zu Hause das Bett mit einem älteren Bruder teilen muss. Ob es sich hier um einen Einzelfall handelt oder Bettgänger wie zu Max Winters Zeiten erneut zum Armutphänomen einer Stadt werden, können Pädagogen und Sozialarbeiter derzeit nicht sagen. Aus Scham wird darüber selten geredet. Ausschließen wollen sie es nicht.

Primarius Klaus Vavrik kritisiert indes: „Bei den Gesundheitsausgaben für Kinder und Jugendliche liegen wir deutlich unter dem EU-

**„In Zeiten des Hypo-Ausschusses darf man fragen, wohin unsere Gesellschaft investiert.“**

Klaus Vavrik  
Österreichische Kinderliga

Durchschnitt.“ Vavrik, Präsident der Kinderliga, weiß zu berichten, dass der Anteil dafür in Großbritannien fast doppelt so hoch ist.

**Recht auf Gesundheit**

Der Kinderarzt nimmt unter anderem die Krankenkassen in die Pflicht: Die sollen notwendige Therapien und Heilbehelfe für betroffene Kinder und Jugendliche finanzieren und den Selbstbehalt abschaffen. Denn Kinder hätten laut UN-Kinderrechtskonvention das Recht auf die bestmögliche medizinische Versorgung.

Und dann kann sich Vavrik einen Seitenhieb nicht verkneifen: „In Zeiten des Hypo-Ausschusses darf man fragen, wohin unsere Gesellschaft investiert.“ Nicht nur die Bank, auch die 14-jährige Petra, ihre Mutter und ihre Geschwister hätten staatliche Unterstützung dringend nötig.

**AIDS**

## Neue Antikörper können HIV blockieren

**Forschung.** In einer Studie gelang es, bei Infizierten die Virenzahl drastisch zu reduzieren

Eine neue Generation von monoklonalen Antikörpern könnte helfen, in der Bekämpfung der Immunkrankheit Aids einen Schritt voranzukommen. Einem Forscherteam rund um Michel Nussenzweig von der Rockefeller University in New York gelang es nun erstmals, die Ausbreitung von HI-Viren im Körper von Infizierten einzudämmen. Ihre Studie wurde jetzt im Fachmagazin *Nature* veröffentlicht.

Die Behandlung basiert auf künstlichen, im Labor erzeugten Antikörpern mit dem Namen 3BNC117. Sie sind so konstruiert, dass sie im Verbreitungsmechanismus des HI-Virus ansetzen

und genau jene Stelle blockieren, wo das Virus an den sogenannten CD4-positiven Zellen andockt. Von insgesamt 237 im Labor getesteten HIV-1-Stämmen konnten die Antikörper 195 neutralisieren.

**17 Probanden**

Die monoklonalen Antikörper wurden 17 HIV-positiven Studienteilnehmern sowie zwölf nicht Infizierten in steigender Dosis injiziert. Innerhalb von 28 Tagen reduzierte sich bei den Infizierten die Virenzahl im Blut enorm und ging auf weniger als ein Hundertstel des Ausgangswerts zurück. Für die Forscher ist das ein vielversprechender

Ansatz. „Die Immuntherapie sollte als neue Modalität zur Prävention, Therapie und Heilung von HIV-Infektionen untersucht werden.“

Schon vor einigen Jahren hatte die Aids-Forschung große Hoffnungen in Therapien mit Antikörpern gesetzt. Diese Immuntherapien, die mit monoklonalen Antikörpern der ersten Generation kombiniert wurden, waren allerdings zum größten Teil nicht wirksam. Auch Wiener Forscher vom Institut für Biotechnologie der Universität für Bodenkultur waren an der Entwicklung möglicher Medikamente beteiligt.

Univ.-Prof. Norbert Vetter, Aids-Spezialität und Lun-

genfacharzt, beurteilt die aktuellen Forschungsergebnisse grundsätzlich als einen interessanten Ansatz, besonders bei resistenten Virenstämmen. Für Industrieländer sei ihre Bedeutung allerdings „relativ gering“. „Aber in Entwicklungsländern oder dort, wo die gut wirkende Standardtherapie nicht regelmäßig durchgeführt werden kann, könnte es eine zusätzliche Therapieoption sein. Auch für eine (präventive) Impfung könne er daraus allerdings „keine Fortschritte“ erkennen. „Antikörper sind ja nur dann sinnvoll, wenn bereits eine Infektion vorliegt.“

– INGRID TEUFL

**ÜBERBLICK**

**WEITERE MELDUNGEN**

**Krebs bei Frauen: Körperarbeit stärkt**

**Angebot.** „Herzkraft und Wagemut“ nennt sich eine neue „körper- und bewegungsorientierte Gruppe“ bei frauenspezifischen Krebserkrankungen. Die Tanzpsychologin Michaela May-Illichmann – sie war selbst von Brustkrebs betroffen – will durch Bewegungsformen einen „Freiraum ermöglichen, wo es nicht um das Erfüllen von äußeren oder inneren Ansprüchen geht“. Den Teilnehmerinnen soll ein Schritt heraus „aus der Angst, der Wut, und der Verzweiflung“ ermöglicht werden.  
**Infos:** © 0699 1-954 1658. www.herzkraftundwagemut.at

**Patientenabend: Alles zu Asthma, COPD**

**Veranstaltung.** 400.000 Menschen in Österreich haben die Lungenkrankheit COPD. Feinstaubbelastung und Rauchen sind zwei Gründe für ein Ansteigen der Erkrankungszahl. Eine frühzeitig erkannte COPD kann – ebenso wie Asthma – gut therapiert werden. Im Vorfeld des Weltasthmatages am 5. 5. findet am 28. 4. ab 18 Uhr im Billrothhaus in Wien (1090 Wien, Frankgasse 8) einen Patientenveranstaltung unter dem Titel „Medizin im Dialog – mehr Luft. Mit Asthma und COPD besser leben“ statt.  
**Infos:** [http://www.ogp.at/media/termine/Save\\_the\\_Date.pdf](http://www.ogp.at/media/termine/Save_the_Date.pdf)